

Liechtenstein bietet viele Schätze

Die Möglichkeiten im Tourismusbereich sind noch nicht ausgeschöpft

«Lieber kürzer, dafür öfter im Jahr!» Liechtenstein Tourismus sieht in diesem Reisetrend eine Chance für unser Land. Sowohl Geschäftsführer Roland Büchel, als auch HSG-Professor Thomas Bieger betonten in ihren Vorträgen, dass Liechtenstein sehr wohl eine sehenswerte Destination ist und sich als Ferienort noch weiter ausbauen lässt.

Janine Köppli

«Liechtenstein hat einiges zu bieten, was die Menschen reisen lässt», meinte Roland Büchel und verwies unter anderem auf die Bereiche Kultur und Natur. Entdeckungslust zieht viele Abenteurer hinaus in die weite Welt. Sie wollen Neues sehen und kennenlernen. Das kleine Land, das sich eingebettet zwischen Österreich und der Schweiz an die Alpen schmiegt, verbirgt so manchen Schatz. Genau dort sieht Ro-



Im gut besuchten Vaduzersaal informierten Referenten über die Chancen der zukünftigen Entwicklung des liechtensteinischen Tourismus.

die Welt hinausgetragen werden. Die Imagepflege und eine

ferat «Liechtenstein Tourismus im Wandel».

Mehrwert erwirtschaften

Insgesamt 177 568 Logiernächte konnten 1999 gezählt werden. Die Auswertung des Zahlenmaterials des ersten Halbjahres 2000 ergaben sogar eine erfreuliche Zunahme von kumuliert acht Prozent. Auch die Ankünfte haben um sieben Prozent zugenommen. Die meisten Gäste kommen aus Deutschland und der Schweiz aber auch aus Österreich, Italien, den USA und aus ganz Asien. In Zukunft will Liechtenstein Tourismus mit gefestigten und ausgebauten Strukturen sowie mit Partnerbeziehungen noch mehr für alle Interessierten tun. Ein gelungener, informativer Internet-Auftritt steht auf der Prioritätenliste genauso wie Broschüren, Drucksachen und Medienarbeit. Nur so kann unser Land in einem Licht erscheinen, das weiterhin möglichst viele zahlende Touristen anlockt. «Ziel ist es, einen Mehrwert zu er-

wirtschaften», sagte Roland Büchel und sprach damit einen der ausschlaggebendsten Punkte im Tourismusbereich an. Nur «fürstliche Momente» alleine reichen nicht aus, um Menschen im Sommer und Winter aber auch im Frühling und Herbst nach Liechtenstein zu ziehen. Eine konstante Weiterentwicklung ist nötig. Informationstafeln an der Autobahn N13 oder ausführliche Veranstaltungskalender und Gästetipps, sind nur einige Beispiele der laufenden Projekte. «Wir sind gut gestartet, wir sind längst nicht am Ziel, doch gemeinsam mit unseren Partnern wird es viel besser gehen», meinte Roland Büchel zum Abschluss.

Nicht Disneyland

Liechtenstein ist nicht Disneyland, dennoch sollte es nach Ansicht von HSG-Professor Thomas Bieger im Land mehr Attraktionspunkte geben. «Ich bin überzeugt, dass Liechtenstein eine sehenswerte Destination ist. Die laufenden

Projekte gehen in die richtige Richtung. Dennoch liegt die grosse Herausforderung darin, mehr zu bieten.» In seinem Referat «Perspektiven des liechtensteinischen Tourismus» zeigte Thomas Bieger deutlich, wo die Nachfragetrends in Sachen Reisen liegen und welche Erkenntnisse bezüglich rentablen Geschäftsmodellen daraus gezogen werden können.

Tagesreisen sind top

Einerseits schweifen Schweizer gerne ins Weite und erkunden die Welt. Andererseits gemessen sie Ferien auf Balkonen oder setzen sich ins Auto und machen einen Tagesausflug. Sie wandern, schwimmen, fahren Ski oder Inlineskates. Die Reismotive sind unterschiedlich, doch eins steht fest, Natur und Ambiente sind gefragt. Diese Erkenntnisse zeigt eine umfassende Schweizer Tourismusstudie. Gerade im Bereich Tagesreisen sieht Thomas Bieger für Liechtenstein eine Möglichkeit das Angebot zu erweitern und zu erneuern.

«Auch für Familienorientierte, Kulturliebhaber und Sportbegeisterte ist das Attraktionsprogramm weiter ausbaubar.» Eine gute Zusammenarbeit sei jedoch nötig, so Bieger, denn nur wer genügend stark sei, könne sich gegenüber den ganz Grossen behaupten.

Keine amerikanische Verkitschung

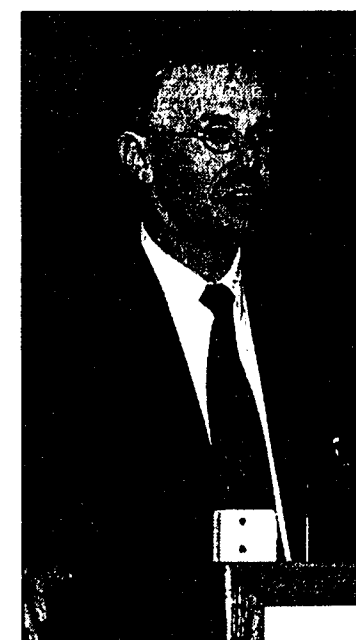
Attraktionen sind gefragt. Ein Grund warum Themenparks wie Disneyland, Kreuzfahrten oder integrierte Ferienressorts boomen wie noch nie. Auch in Liechtenstein sollte mehr geboten werden, meinte Professor Thomas Bieger. «Auf den grossen Plätzen rund um das Kunstmuseum könnten Gaukler ihre Spässe treiben. Dazu eine Outdoor-Gastronomie und liberale Ladenöffnungszeiten, dann füllen sich die Plätze und werden attraktiver.» Trotz interessanten Perspektiven und Anregungen für Liechtenstein war vereinzelte Skepsis im Publikum erkennbar. «Wir können nie ein Massenprodukt anbieten. Wir wollen auch keine amerikanische Verkitschung. Ich sehe kein Schloss mit Special-Events rundum», meinte ein Gast.



HSG-Professor Thomas Bieger betonte, dass es in Liechtenstein mehr Attraktionspunkte geben sollte. (Bilder: bak)

land Büchel die ganz grossen Chancen für den Tourismus. «Die Marke Liechtenstein soll in

bewusste Öffentlichkeitsarbeit seien dabei unerlässlich, so der Geschäftsführer in seinem Re-



Geschäftsführer Roland Büchel weiss, dass Liechtenstein viel zu bieten hat.

«Europa-Treffpunkt» Liechtenstein

Wie kommen in Zukunft mehr Gäste in unser Land?

Warum nicht ein Gourmet-Festival, ein Skulpturenpark im Städtle oder ein Handels- und Wirtschaftssymposium in Liechtenstein? In seinem Referat «Standortpromotion auf Event-Basis» präsentierte Michael Gattenhof Ideen und Vorschläge, die in Zukunft mehr Gäste in unser Land locken sollen.

Janine Köppli

Das Potential, um den Tourismus aufblühen zu lassen, ist da. Es ruht in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport, Handel und Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft sowie in der Politik. Michael Gattenhof zeigte Wege und Möglichkeiten, die Liechtenstein durch Veranstaltungsreihen attraktiver und damit besser besucht machen könnten. Der bestehende «Kultursommer» soll weiterentwickelt und andere Event-Reihen, wie die Classic-Days oder die Gitarren-Tage, ausgebaut werden. Kunstmesse, Auktionen oder



Michael Gattenhof präsentierte Ideen, die den liechtensteinischen Tourismus aufblühen lassen könnten.

publikumsfreundliche Anlässe im Kunstmuseum, Landesmuseum und in Galerien würden das Land beleben. «Liechtenstein bietet attraktive Plattformen für Sportanlässe», betonte Michael Gattenhof. «Dabei sollten wir auch neue Trendsportarten wahrnehmen und beispielsweise

das Frühlingsskirennen wieder einführen.» Märkte, Degustationen, Kongresse, Seminare oder sogar die Durchführung von Fachkonferenzen aus Europagremien – an Ideen fehlt es jedenfalls nicht. Wer weiss, vielleicht steigt Liechtenstein eines Tages ja tatsächlich zum

«Europa-Treffpunkt für Politik und Wirtschaft» auf. «Wichtig ist, dass wir das Bestehende ausbauen, Neues konzipieren und Synergien schaffen mit bereits bestehenden Organisationen», meinte Michael Gattenhof und erklärte, dass nur mit gebündelten Kräften die Marke «Liechtenstein» nach aussen getragen werden könne.

Mit wieviel Schwung und Kreativität Firmen, Gastronomiebetriebe, unterschiedliche Gruppierungen und Einzelpersonen den liechtensteinischen Tourismus heute schon beleben, zeigten die bunten Präsentationen in «Examples of Excellence». Ob origineller Citytrain, modernes Kunstmuseum, Hotel mit Falkenflugschau, geplanter Ausbau der Hofkellerei, Adventure-Tour, internationale Sportanlässe, Naturwunder oder Entdeckungsreise durch Balzers, die Beispiele aus der Praxis veranschaulichten, wie weitläufig der Tourismusbereich sein kann. Es steht jedoch fest, dass noch lange nicht das ganze Potential ausgeschöpft ist.



Peter Laukas im Gespräch mit Eva Brechtbühl.



Arnold Matt, Oliver Gerstgrasser und Karl-Heinz Öhri (von links) diskutieren über Tourismusfragen.